

## Weinachten

Am 8. Dezember im Jahre 2004 saß Tom an der Theke seiner Stammkneipe und redete mit seinem guten Freund Chris über das Leben im Allgemeinen und sein eigenes im Besonderen.

- Mein Sohn kommt morgen zu mir, weißt du, und ich werde dafür sorgen, dass er eine unvergesslich tolle Zeit bei mir hat. Er soll ruhig merken, dass ich im Vergleich mit seiner Mutter der definitiv coolere Elternteil bin. Jeden Wunsch werde ich ihm von der Stirn ablesen. Ach, das wird gut. - Typischer Fehler von Wochenendvätern. Und im Alltag zu Hause, wenn er dann nicht so verhätschelt wird, kann die Mutter dem Kleinen (wie alt ist er jetzt eigentlich) - 8 - dann gar nichts mehr recht machen und er jammert ständig mm und wird zum totalen Terroristen, äh Terrorblag. - Und genau das ist mein Plan. - Du Saukopp! Du instrumentalisierst dein unschuldiges Söhnchen um deine Ex zu nerven, findest du das nicht selbst etwas armselig? - Doch, sicher, aber ich kann einfach nicht anders. Mir ist verdammt nochmal jedes Mittel recht. - Na du hast echt ein Problem. - hab ich auch, im Ernst, ich bin von Hass und verletzter Eitelkeit und unerwiderter Liebe und Rachsucht und Einsamkeit und vor Allem Sehnsucht und Weltschmerz und dann wieder Selbstmitleid zerfressen. Was denkst du warum ich hier jeden Tag sitze und saufe? - Das würdest du sonst auch, wetten?.

Im Folgenden wurde noch ein wenig über die Welt im Allgemeinen und Fußball im Besonderen palavert, dann verabschiedeten sich die Freunde wie folgt: - Ich sollte endlich meine überragende Technik zu Geld machen, wenn Rosicky das kann, warum eigentlich nicht auch ich? - Vale, Chris, und ich sollte meine vollkommene Antitechnik ebenfalls zu Geld machen wie Sebastian Kehl, so, Chrisi ich muss jetzt, ich will nicht verkatert aussehen, wenn meine Ex mein Söhnchen vorbeibringt. - Ciao Tom!

Am Morgen des 9. Dezember klingelte es gegen 9 an der Tür, Tom sprang auf, legte einen Sprint durch den Flur hin, setzte sein gewinnendstes Lächeln auf (er trug auch seine sehkksten KlaffletteflrHmd Ofiiiv le. -T-nfionstand dick eingepackt allein-vor seiner Tür, was Tom unverantwortlich fand. - Hi, Tom. - Du kannst ruhig Papa zu mir sagen, meinte Tom geistesabwesend und sie gingen hinein.

Am Abend des 10. Dezember trafen sich Tom und sein alter Freund Chris an der Theke ihrer Stammkneipe um sich ein paar Bier hinter die Binde zu gießen und über dies und jenes und vor Allem die Probleme von Tom zu unterhalten, weil dieser es nicht lassen konnte, sofort davon anzufangen.

- Kinder sind schon komisch. - Wieso? - Timo zum Beispiel, ich konnte gestern machen was ich wollte, er wirkte bedrückt, ich habe ihm lecker sein Lieblingsessen gemacht (und ich kann besser kochen als seine Mutter) und er hat es auch gegessen, aber er hatte trotzdem schlechte Laune, dann haben wir Spongebob zusammen geguckt weil er das sonst wohl auch immer gucken dürfe, obwohl ich meine dass so ein hektischer Scheiß die Kinder nur unnötig hibbelig macht, auf jeden Fall, als der Schwamm fertig war, war die währenddessen aufgekeimte gute Laune von Timo wieder dahin; ich frag ihn was er möchte und er meint es ist nichts, Tom, und ich meine sag" doch Papa zu mir. Ich versuche ihn also aufzubauen, erzähl ihm was er für ein dufter kleiner Racker ist und lass ihn bei unserer Spaßkloppe gewinnen, kein Effekt. Ich überreiche ihm vorzeitig sein Weihnachtsgeschenk, gut das hat geholfen, aber auch nur für eine Stunde. - Und was hast du dann gemacht? - Pass auf jetzt kommt es, nachts weckt er mich dann und ist völlig aufgelöst und meint er muss noch dringend was machen für die Schule und ich meine was? und er will es mir nicht sagen und er schämt sich. Ich bearbeite ihn so an die zehn Minuten und verspreche jede Hausaufgabe jetzt sofort mit ihm zu machen oder jeden Lehrer zu verprügeln oder egal, alles zu tun was er will. Ich war auch etwas müde. - Und dann? - Dann druckst er noch kurz mm und meint, dass er einen Fehler gemacht hat, beim Diktat. Er hat aus Versehen Weinachten geschrieben. Also schreiben wir 12mal *Weihnachten* und der Kleine schläft selig lächelnd in meinem Bett ein.

-... - Aber vorher, da hat er *Schlaf gut, Papa* gemurmelt. Cheers. - Cheers!